

## **Predigt 4.7.21 über 1. Korinther 16,13 von Pastor Weber**

1. Neulich habe ich mich gefragt: was ist eigentlich die Hauptaufgabe christlichen Glaubens in unserer Zeit? An welcher Stelle im Leben hilft es mir besonders weiter, dass ich Christ bin, an Gott den Vater, Jesus und den Heiligen Geist glaube? Meine Antwort: der Glaube hilft mir, Herausforderungen meines Lebens und der Welt gut zu begegnen. Herausforderungen sind alle Probleme und Schwierigkeiten, vor denen wir in unserem Leben und der Welt stehen.
2. Ich glaube: Herausforderungen kommen von Gott, unserem Vater. Weil wir als sündige Menschen nicht mehr im Paradies leben sollen, sondern in einer oft rauen Welt, mutet Gott uns diese Herausforderungen zu. Ich glaube: die Probleme und Schwierigkeiten, vor denen wir dabei stehen, sind keine Strafe Gottes und auch keine Erfindung des Teufels, sondern Herausforderungen:
3. Gott fordert uns heraus, damit wir uns innerlich und äußerlich bewegen. Er hilft uns durch Jesus und den Heiligen Geist zugleich, diese Herausforderungen zu bestehen. Ein Satz des Apostels Paulus aus 1. Korinther 16 drückt dabei gut die Haltung aus, zu der uns Gott durch die Probleme und Schwierigkeiten herausfordert: „Seid wachsam, haltet am Glauben fest, seid mutig und stark!“ (1. Kor 16,13) „Seid wachsam“ sagt dabei für mich aus: sei wachsam und achte auf die Herausforderungen, vor die Gott dich stellt! Ich sehe fünf christliche Wege, den Herausforderungen gut zu begegnen.
4. I. Den Herausforderungen Gottes begegnen wir, indem wir Verantwortung übernehmen. Wenn wir Familie haben, kleinere oder größere Kinder, oder ältere Familienmitglieder, für die wir sorgen, müssen wir uns unserer Verantwortung stellen. In der Familie gibt es immer wieder Höhen und Tiefen, und wenn jemand z.B. krank ist, dann jammern wir nicht oder laufen weg, sondern kümmern uns. Auch die

Probleme, vor denen die Politik steht, sind nicht dazu da, dass wir uns ärgern oder rumschimpfen, sondern dass wir als Bürger und Politiker Verantwortung übernehmen. Das gilt z.B. für den sich immer weiter ausbreitenden Klimawandel, der uns viel Veränderung abverlangt.

5. II. Den Herausforderungen Gottes begegnen wir, indem wir beten. Die Probleme und Schwierigkeiten, vor denen wir stehen, zeigen uns, dass wir nicht allein mit unserem Leben fertig werden. Das sollen wir auch nicht. Wir sind angewiesen auf Gottes Hilfe und töricht ist, wer diese angebotene Hilfe Gottes nicht in Anspruch nimmt. Wir dürfen also Gott den Vater und Jesus um seine Hilfe bitten. Das gilt z.B., wenn wir älter werden und nicht mehr die gleichen Kräfte haben wie in jungen Jahren. Das geht mir als über 60jährigen Berufstätigen auch so und manchmal nervt es mich, wenn ich nach einem vollen Arbeitstag kaputt bin. Aber Herausforderungen wie das Älterwerden sind nicht dazu da, sich zu ärgern, sondern Gottes Hilfe zu beanspruchen.
6. III. Den Herausforderungen Gottes begegnen wir, indem wir standhaft bleiben. „Haltet am Glauben fest“, sagt Paulus in 1. Korinther 16. Im Evangelium haben wir davon gehört, wie Jesus die Hand von Petrus ergreift und ihn so vorm Ertrinken rettet. Ich glaube: wir können feststehen in den Herausforderungen unseres Lebens, weil Jesus uns festhält. Als Christen leben wir an der Hand Jesu und wir dürfen darauf vertrauen: ja, er hält mich, der mich liebt und für mich gestorben ist. Er lebt und steht fest für mich und für uns und ich kann feststehen, weil ich an seiner Hand bin.
7. Dieses Standhaft sein, weil Jesus mich hält, ist die Basis meines Lebens. Der Vater schickt mir immer wieder neue Herausforderungen. Aber er hat mir auch seinen eigenen Sohn geschickt, damit der mich hält und ich an seiner Hand durchs Leben gehe und nie allein vor den Problemen und Schwierigkeiten meines Lebens stehe. Diese Hand Jesu, die

Petrus vor dem Ertrinken bewahrt hat, lässt mich nie los und gibt mir so eine noch über dieses Leben hinausgehende Stabilität und Kraft.

8. IV. Den Herausforderungen Gottes begegnen wir, indem wir innerlich an uns arbeiten. Diese Gedanken verdanke ich dem Theologen Dietrich Bonhoeffer. Er beteiligt sich im 2. Weltkrieg am Widerstand gegen Hitler, kommt deshalb ins Gefängnis und denkt dort in seiner Gefängniszelle als Christ über das Leben nach. Bonhoeffer ist in einer Situation, der er ohnmächtig ausgeliefert ist. Umso mehr kommt es darauf an, innerlich an sich zu arbeiten, merkt er.
9. Er sehnt sich z.B. nach seiner Verlobten, die er aber nicht sehen kann. Er merkt: es tut ihm nicht gut, diese unerfüllbare Sehnsucht in sich niederzuknüppeln. Vielmehr hilft es ihm, diese Sehnsucht in sich wachzuhalten, ihr Raum zu geben und sie sozusagen innerlich zu leben. Oft ist er wütend über diese Wüter oder er hat Angst, wenn Bomben niedergehen und er ohne den Schutz eines Bunkers in seiner Gefängniszelle sitzt. Er lernt, diese Angst, diese Wut und den Schmerz über seine Lebenssituation anzunehmen, sie hineinzunehmen in das Ganze seines Lebens. Er gibt seiner Sehnsucht, seiner Angst und Wut auch vor Gott im Gebet Raum und erlebt so auch diese Gefängnisjahre als innerlich reiche Zeit.
10. Bonhoeffer kann nicht mit aktivem Tun der Herausforderung, in der er steht, begegnen, sondern nur mit Arbeit an seiner Seele, mit einer innerlichen Handlungsfähigkeit. Die Notizen, die er sich dabei macht, werden später weltberühmt. Bonhoeffer überlebt den 2. Weltkrieg nicht, wird noch in den letzten Kriegstagen hingerichtet. Er wird nur 39 Jahre alt. Aber am Ende nimmt er an, dass sein Leben Fragment bleibt, eine Sammlung von Bruchstücken, kein Ganzes. Mit diesem Fragment wirft er sich in die Arme Gottes und stirbt in der Gewissheit des ewigen Lebens.

11. V. Den Herausforderungen Gottes begegnen wir, indem wir uns ihnen mutig stellen und mutig vorangehen. So sagt es Paulus in 1. Korinther 16: „seid mutig und seid stark!“ Zu solchem Mut hilft uns immer wieder der Heilige Geist; derselbe Geist, der uns bei der Arbeit an unserer Seele hilft. In der Kreuzkirche stehen wir vor großen Herausforderungen. In 10 Jahren wird der Kirchenkreis die Erhaltung unserer Gebäude nicht mehr unterstützen und wir müssen wir in Zukunft mit deutlich weniger Geld als bisher auskommen. Auch hier kommt die Herausforderung von Gott und hilft uns sein Heiliger Geist, in dieser Herausforderung mutig voranzugehen.
12. Wir wollen in dieser Situation so schnell wie möglich uns vom Raum her auf die Kirche hier und den Alten Saal mit darüber liegenden Büroräumen konzentrieren. Ja, mit Bonhoeffer: wir wollen auch dem Schmerz, der Wut und der Angst innerlich Raum geben und der Sehnsucht, dass die Kreuzkirche eine gute Zukunft vor sich hat. Und wir wollen in dieser schwierigen Situation als Gemeinde von deutschen und internationalen Christen mutig in Gottes Zukunft vorangehen, standhaft durch Jesus und im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes.
13. Unser Leben ist nicht einfach, Gott stellt uns vor Herausforderungen. Aber er hilft uns auch, diesen Herausforderungen im Glauben zu begegnen. Und so übernehmen wir Verantwortung. So beten wir und nehmen Gottes Hilfe in Anspruch. So bleiben wir standhaft in allen Herausforderungen durch Jesus, der uns hält. Wir geben innerlich Sehnsucht, Wut und Angst Raum und verarbeiten sie, auch wenn wir äußerlich nichts tun können. Und wir schreiten mutig voran in der Kraft des Heiligen Geistes. Ja, das ist für mich christlicher Glaube in unserer Zeit: Herausforderungen, vor die Gott uns stellt, verantwortungsvoll, betend, standhaft, sensibel und mutig zu begegnen, Amen.